

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Suprate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Anzeigenspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Bestellt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 „ — „
Drittelsjährig . . . 5 „ — „
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 7 „ — „
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 9 „ — „
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeholt; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 66. Sermannstadt, Sonntag den 20. März 1904. 120. Jahrgang.

Ein Interview mit dem russischen Generalstabschef.

Paris, 15. März.

Der „Figaro“ veröffentlicht ein Interview seines Petersburger Correspondenten mit dem Chef des russischen Generalstabes, General Sakharow, das in mehr als einer Beziehung charakteristisch ist und jedenfalls den gesunden Optimismus des Generals beweist.

Der Correspondent fragt, wieviel Mann die transsibirische Bahn täglich befördere.

Der General lehnt die Antwort ab, sagt aber: Wir sind sehr zufrieden. Unsere Concentration vollzieht sich in normaler Weise. Anfangs gab es Verzögerungen wegen des Mangels an rollendem Material jenseits des Baikalsees. Jetzt ist die Bahnlinie auf dem Eise in Betrieb. Wir werden 120 Locomotiven, 2000 Wagen hinüberschaffen.

Der Correspondent fragt: Wissen Sie bereits, wieviel Truppen Sie nach der Mandchurie senden werden?

General: Soviel wie nötig.
Correspondent: Man spricht von 400.000 Mann. Ist das nicht viel?

General: 400.000 Mann ist das Minimum, vielleicht senden wir mehr, wenn nötig, aber jedenfalls nicht weniger.

Correspondent: Glauben Sie, daß die Japaner mehr als 200.000 oder 250.000 Mann auszuschießen können?

General: Nein, ich glaube es nicht. Ihre active Armee zählt 156.000 Mann. Sie haben gute Infanterie, sehr wenig Cavallerie, viel Artillerie und Genie. Sie haben auch eine Territorial-Armee, aber wer weiß, was sie werth ist. Sie werden sie wohl für die Rückendeckung in Korea benutzen, und ich glaube nicht, daß sie mehr als 200.000 Mann in die Front stellen können.

Correspondent: Rußland wird Zeit brauchen, um seine ganze Armee zu transportiren?

General: Zweifelloß mehrere Monate; das macht nichts.

Correspondent: Der Krieg wird also lange dauern?

General: Sprechen Sie nicht vom Ende des Krieges, bevor er angefangen hat. Was bisher geschehen ist, zählt nicht. Selbst wenn die Japaner anfangs einige Vorteile erringen sollten. Seien Sie überzeugt, wir bereiten Ihnen Ueberraschungen vor. Nichts Ernsthaftes wird vor zwei Monaten oder sechs Wochen sich in der Mandchurie ereignen. Der Krieg wird solange dauern, wie es sein muß, denn ich glaube nicht, daß Rußland geneigt sein wird, vor der völligen Beendigung aufzuhören.

Correspondent: Aber diese Armee muß ernährt werden.

General: Wir werden sie ernähren. Wir haben schon Lebensmittel dort unten angehäuft, wir haben im Lande selbst Fleisch, Wehl und Paster gefunden. Wir werden hindenden, was fehlt.

Correspondent: Die Frage der Verproviantirung beunruhigt Sie also nicht?

General: Sie beschäftigt uns, aber beunruhigt uns nicht.

Correspondent: Die Armee muß auch untergebracht werden.

General: Ja, aber à la guerre comme à la guerre. Was soll man machen. In der ersten Zeit, im Winter, wird es hart sein, aber der Sommer ist nicht fern.

Correspondent: Hat der Generalstab genaue Informationen über die Zahl der in Korea gelandeten Japaner?

General: Wir können nichts Genaueres wissen, wie sollten wir es erfahren haben? Ich denke aber, wenn die Japaner bis heute 100.000 Mann gelandet haben, so ist das das Maximum, und es wäre schon eine schöne Leistung.

Correspondent: Man sagt, die Japaner haben in Korea einen sehr geschickten General, der genau das Land kennt.

General (bezüglich lächelnd): Ich weiß nicht einmal den Namen dieses Strategen. Ich glaube, er war zuerst Minister des Innern, dann Gehilfe des Generalstabs-Chefs. Die Japaner haben Marquis, Barone, Generalissimi und Marschälle, das ist sehr hübsch und macht Effect. Aber ist es sehr ernst? Wir wollen 'mal sehen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 17. März.

Im Abgeordnetenhaus glaubte heute Zoltan Lengyel, dies sei der richtige Ort, um die öffentliche Meinung zum Schiedsrichter bezüglich jener Differenzen anzuregen, die zwischen ihm und der Kossuth-Partei aufgetaucht sind. Er erhob gegen die letztere die verschiedensten Beschuldigungen, welche von seinen ehemaligen Parteigenossen in Zwischenrufen als unwahr bezeichnet wurden. Daß er der „Neuen Partei“ beigetreten sei oder in naher Zukunft beitreten wolle, bezeichnete er als unrichtig, allein da er sich unter Zustimmung Johann Hof's für die stufenweise Verwirklichung des Programmes der Unabhängigkeits-Partei erklärte und behauptete, daß sich das Letztere von dem der „Neuen Partei“ nur hinsichtlich der Tactik unterscheidet, dürfte bis zu den nächsten Wahlen das erwähnte Gerücht doch zur Wahrheit werden. Etwas kürzer als Lengyel, der fast zwei Drittel der Sitzungszeit für sich in Anspruch nahm, faßte sich Baron Raas, denn er beschäftigte sich nicht wie sein Vorredner mit Dingen, die ihn nahe berührten, sondern er befaßte sich nur mit der liberalen Partei, die ihn eigentlich nicht das Mindeste angeht. Mit der Zeit schien er dies auch selbst einzusehen, denn er wandte sich später der Politik der Regierung zu und übte an derselben nach Herzenslust Kritik. Graf Apponyi saß mittlerweile wie auf Nadeln da, denn er muß morgen nach Fiume reisen und wünschte daher lebhaft, daß die Debatte geschlossen werde, damit er sich noch heute des Schlüssels bedienen könne. Allein es war zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein. Es war bereits 1 1/2 Uhr, als Baron Raas seine Rede beendete und die Debatte konnte nicht geschlossen werden, da sich unterdessen Lovakij zum Worte vormerken ließ, der hat, seine Rede wegen vorgerückter Zeit morgen halten zu dürfen. Das Haus ertheilte ihm die erbetene Erlaubniß, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 19. März.

In der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung wurde nach Lovakij's Rede die Debatte über die Indemnität beendet; Edmund Bartha verzichtete auf das Schlusswort; Apponyi polemisirte gegen Tisa und erklärte, auch die Feinde Tisa's müßten sich über dessen Aeußerungen gewundert haben, daß Tisa auch früher ein Freund und Anhänger des nationalen Fortschrittes auf dem Gebiete des Armeewesens gewesen sei, während man doch allgemein wußte, daß er ein Vertreter des starren Conservatismus auf diesem Gebiete sei. Graf Apponyi lehnt die Indemnitäts-Vorlage ab. Graf Tisa erklärte, er wolle die Verchiedenheiten, die die Erklärungen Apponyi's während seiner Laufbahn aufweisen, hier nicht erörtern. Er erinnere nur daran, daß Apponyi Mitglied der Semteny-Partei gewesen sei, die die Einschränkung und Rückentwicklung der Landwehr in ihr Programm aufgenommen habe. Mit den 250 neuen Stützungsplätzen habe der neue Minister-Präsident schon das ganze Apponyi'sche Programm durchgeführt. Schließlich führte Tisa aus, daß er den 30. Gezej-Artikel von 1899 nicht zertrümmert habe, sondern ihn derart anwende, wie es die Gegenwart erfordere.
Die clericale Volkspartei hielt am 17. d. M. Abends eine Konferenz ab, auf deren Tagesordnung die Verathung dreier Vorlagen

stand. Die Partei verhandelte vorerst den Gezejentwurf über die Regelung unserer Handelsbeziehungen mit Italien und Deutschland. Nach einem sehr lebhaften Ideenaustausch beschloß die Partei, die Vorlage abzulehnen, weil dieselbe gegen die Cardinal-Bestimmungen des Gezej-Artikels XXX: 1890 verstoße. Eine ähnliche ablehnende Haltung wird die Partei auch der Gezej-Novelle zu dem Gezej-Artikel über die staatlichen Matrifeln beobachten. Gegen diese Vorlage hat die Partei nämlich principielle Bedenken, weil sie die staatlichen Matrifeln überhaupt als überflüssig erachtet. Vom Gesichtspunct der Administration aber erblickt die Partei in der Vorlage eine Verbesserung der Lage der staatlich Angestellten, und deshalb wird sie in der Specialdebatte mehrere Modificationen beantragen. Die Vorlage über die Bezüge der Comitats-Beamten acceptirt die Partei. — Damit war die officielle Tagesordnung der Conferenz erschöpft; die anwesenden Mitglieder der Partei besprachen nach der Conferenz die Präsidenten-Frage der Partei. Bekanntlich hat während der Obstruction der ehemalige Präsident der Partei Graf Johann Zichy seine Würde niedergelegt, weil er das Verhalten mehrerer Mitglieder der Partei, welche an der Obstruction thätigen Antheil nahmen, entschieden mißbilligte. Seinem Beispiel folgte, parlamentarischer Gepflogenheit gemäß, auch der ehemalige Vicepräsident Stefan Rakovsky, der trotz seiner Demission aber die Obstruction, wenn auch nicht offen, so doch indirect unterstützte. Damals ließ die Partei die beiden Präsidenten-Stellen unbelegt, um nach der Abklärung der Obstruction dem Grafen Johann Zichy und Stefan Rakovsky die Rückkehr auf ihre Posten zu ermöglichen. Diese Frage ist nun actual geworden, da im Abgeordnetenhaus der Friede hergestellt ist. Die Anhänger des Grafen Johann Zichy wollten ursprünglich schon jetzt die Präsidentenwahl vornehmen, mußten aber diese Absicht lassen, weil ein vollständiges Einverständnis aller Mitglieder betreffs der Wiederwahl des Grafen Johann Zichy nicht zu erzielen war, aber auch Graf Johann Zichy selbst den Zeitpunkt noch nicht herangekommen sieht, wo er sich wieder an die Spitze der Volkspartei stellen könnte. Nebenlich verhält sich auch die Frage der Wiederwahl Stefan Rakovsky's. Die kampflustigen Elemente der Volkspartei beharren auf seiner Wiederwahl, während die gemäßigteren Mitglieder der Partei den Domherrn Csernoch oder Alexander Simonyi-Semadam an dessen Stelle sehen wollen. Um aber eine Präsidentenkrise zu vermeiden, einige man sich dahin, daß die Neuwahl der Functionäre vorderhand verschoben werde, und zwar bis zum Schluß der gegenwärtigen Parlaments-Session, da ja nach Eröffnung der dritten Session ohnehin alle durch die Partei zu belegenden Stellen einer Neuwahl unterzogen werden müssen.

Die Wähler des Matéfalvaer Wahlbezirkles hatten ohne Parteiunterschied den 15. März festlich begangen. Der Feiertag folgte ein Bankett, bei welchem nach einem Trinkspruch auf den Abgeordneten des Bezirkles, Sigmund Fekes, Parteipräsident Alexander Szalkay beantragte, daß die Verammlung die Urheber des die Wohlfahrt des ganzen Landes fördernden parlamentarischen Friedens, den Abgeordneten Koloman Thaly und den Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa, herzlich begrüßen möge. Der Antrag wurde mit großer Begeisterung einstimmig angenommen und wurde der der Kossuth-Partei angehörige Abgeordnete Sigmund Fekes telegraphisch damit betraut, die Glückwünsche des Wahlbezirkles an ihre Bestimmung gelangen zu lassen. Abgeordneter Fekes hat sich diesem Auftrage unterzogen und sowohl der Minister-Präsident, wie auch Koloman Thaly erwiderten nun ihm, den aufrichtigen Dank für diese Glückwünsche den Wählern zu übermitteln.

In den gemeinsamen Ministerien sind die Arbeiten für die Zusammenstellung des gemeinsamen Vorschlages für das Jahr 1905 im vollen Zuge. In der Osterwoche oder unmitttelbar nach Ostern wird die gemeinsame Ministerberatung stattfinden, in welcher der gemeinsame Vorschlag geprüft und definitiv festgestellt werden wird.

Feuilleton.

In Sturm und Wetter.

Roman von Theodor v. Kengersdorff.

(9. Fortsetzung.)

Eisen's Vater fuhr fort: „Und bevor ich mit den jungen Mann noch recht angehen hatte und ehe ich noch ein Wort erwidern konnte, schob er seinen Arm unter den meinen und fort ging's, mein Landsmann immer weiter plaudernd, als ob er in einer Stunde nachholen wollte, was er in den vergangenen Monaten versäumt hatte. Und ehe ich recht wußte, wie mir geschah, standen wir vor einem niedrigen massiven Hause, eine weitläufige Veranda ging rings herum.“

„Hier legen wir uns vor Anker,“ sagte mein Begleiter, mich unter der Veranda fort nach der hinteren Seite des Hauses ziehend, die von hohen Palmen und Mangobäumen beschattet war.

„Toby,“ rief er in's Haus hinein, worauf ein kleiner, verschmitzt aussehender Neger erschien, „ist die Grotte leer?“

„Jawohl, Herr!“

„Gut! Das ist ein Blah, Landsmann, da wird Euch wohl werden!“ fuhr er, zu mir sich wendend, fort, „die verdammte Hitze können wir Beide leicht vertragen, also!“

Damit führte er mich in's Haus selbst. Wir gingen im dunklen, steingepflasterten Hausflur einige Schritte seitwärts, dann bückte sich mein Begleiter, ichob eine Fallthür auf und im schwachen Lichtschimmer, der durch die offenstehende Hausthür drang, erblickte ich die Stufen einer in die Tiefe führenden Treppe. Unwillkürlich trat ich einen Schritt zurück.

Mein Führer lachte aus vollem Halse.

„Scheut Euch wohl vor der Höllensfahrt, Landsmann?“ rief er. „Aber verjuchts nur, wird Euch gefallen da unten, das reine Himmel-

reich! Meint Ihr denn, daß unsereins die höllische Hitze hier oben immer aushalten will? Da haben wir uns ein paar Nordländer zusammengefunden und uns einen eigenen Keller eingerichtet, wo man ungeplagt von Sonne und Mosquitos bleibt. Also ohne Furcht! Wird Euch nicht gereuen, oder wollt Ihr Euch hier oben braten lassen?“

Wir hatten Urache, vorsichtig zu sein; denn die Schlawenbändler, denen unsere strenge Controle an der Küste sehr unangelegen kam, waren schlecht auf uns zu sprechen; mit ihnen eine große Anzahl Derjenigen, denen ebenfalls durch die Aufhebung des Handels ein Theil ihres Verdienstes weggenommen worden war. Was sollte jedoch dieser rebelle, offenbar sehr erfreute junge Mann mit diesen Schurken zu thun haben! Ich bat also meinen Führer, vorauszugehen, und ich folgte, dabei überzeugte ich mich schnell und unbemerkt davon, ob mein Messer locker im Gürtel saß. Dann glitt meine Hand auch noch rasch unter die leichte Blouse nach der verborgenen Tasche auf der Brust, in welcher die doppel-läufige Pistole steckte, ohne welche wir laut Instruction nie ausgehen durften.

Es war Alles in Ordnung.

Nachdem wir eine größere Anzahl von Stufen hinabgestiegen waren, standen wir vor einer kleinen Thür, die mein Landsmann öffnete.

Wir traten ein.

Eine wahrhaft erquickende Kühle drang uns aus dem nur spärlich erleuchteten Erdgemach entgegen. Das Licht fiel durch einige mit eng-geflechtetem Gewebe verschlossene Fensterchen hoch oben, nahe der gewölbten Decke. Der Raum war mit großen Steinplatten gepflastert. Tische und Stühle standen da und dort.

„Run begedreht!“ sagte mein Führer, indem er seinen Hut auf einen der Tische warf und sich an einem anderen Tische niederließ. „Was sagt Ihr nun, he? Aber meine Kehle ist ausgedörft, wie ein Brack auf dem Strande. Setzt Euch nur! Ein guter Tropfen hier wird Euch auch nicht auf der Zunge hängen bleiben!“

Der kleine Schwarze brachte dann einen Wein von sehr süßem Geschmack, und da saßen wir denn und ließen uns das Getränk schmecken;

es mußte aber ein schwerer Wein sein, denn ich süßte bald, wie mit das Blut sich immer mehr erhitzte.

Mein Landsmann schien immer größeres Vertrauen zu mir zu fassen, er äußerte, daß er vor mir sein Herz ausschütten müßte, selbst auf die Gefahr hin, daß ich ihn dann bis in den Grund der Hölle verurtheilte, er könne es aber nicht mehr in sich verschließen, und daß ich ihm heut' in den Weg gekommen wäre, das sähe er nun vollends als Zeichen an, einen neuen Kurs zu nehmen. Schließlich gestand er mir tief zerknirscht, daß er seit Monaten im Dienste einiger berüchtigter arabischer Schlawenhändler stehe. Dies sündhafte Treiben könnte er aber nicht mehr länger mitmachen, die Schuld brenne ihm auf der Seele. Bis jetzt habe er noch keine glückliche Fahrt machen können, seit Wochen lägen sie auf der Lauer. Er wolle ein neues Leben anfangen, aber dazu bedürfe er einer größeren Summe und die wäre morgen zu verdienen. Mit einer einzigen glücklichen Fahrt wäre ihm ein neues Leben gegeben.

Es war vergeblich, daß ich ihm zuredete, er möchte auf der Stelle den schwächlichen Dienst quittiren, er würde auf unserem Schiffe Dienst und Arbeit finden. Er antwortete, Matrosen-Arbeit könne er nicht mehr verrichten, lieber ginge er zu Grunde. Und nach einiger Zeit, als mir der Kopf immer wüster geworden war, rückte er mit einem veruckten Anschlag heraus. Er verrieth mir, daß man morgen gegen Mitternacht schwarze Ladung an Bord einer Dhuu bringen werde, die in einer der vielen kleinen versteckten Buchten einige Seemeilen nordwärts vor Anker liege. Ich sollte nun dafür sorgen, daß unsere Brigg von jenem Küstenstreifen sich entferne, und das würde mir gelingen, wenn ich dem Capitän berichtete, wie ich durch Zufall erfahren hätte, daß man weiter im Süden einen Durchbruch versuchen wollte. Für diesen Dienst bot er mir sein ganzes Geld — 600 Pejetas — an und versicherte mir, es würde diese Fahrt die letzte in derartigem Handels-gute sein.

Bei diesen Worten zog er einen Beutel mit klingenden Geldmünzen aus seiner Tasche und beim ungewissen Schimmer des kleinen Raumes,

Zur Wahlbewegung in Temesvar wird vom 17. d. M. gemeldet: Minister Graf Khuen-Hedervary richtete an den Präsidenten der Temesvarer liberalen Partei ein Schreiben, in welchem er für seine Candidatur zum Abgeordneten dankte und erklärte, dieselbe anzunehmen. Heute versammelten sich ungefähr 200 oppositionelle Wähler zu einer Konferenz und boten dem Universitäts-Professor Dr. Bela Földes das Abgeordneten-Mandat an. Die Konferenz proclamirte auch die Constituirung der Temesvarer vereinigten oppositionellen Partei. Die liberalen Wähler ihrerseits zogen in einem von Campions begleiteten Zuge vor die Wohnung des Bürgermeisters und brachten Klagen auf den Grafen Karl Khuen-Hedervary aus.

Am 17. d. Vormittags trat die deutsche Fortschritts-Partei und der verfassungstreue Großgrundbesitz zu Beratungen zusammen, um die Vorschläge der Polen in Beratung zu ziehen. In der deutschen Fortschritts-Partei wurden die Propositionen der Polen als unannehmbar bezeichnet.

Das „Neuter-Bureau“ meldet aus Tschifu vom 17. d.: Der russische Torpedojäger „Sfori“ stieß gestern beim Einfahren in den Hafen von Port Arthur auf eine deplacirte Mine und slog in die Luft. Nur vier Mann der Besatzung des Torpedojägers wurden gerettet.

Der koreanische Handelsvorstand in Kjöngheung am Tumenflusse erhielt eine Mittheilung des russischen Generals in Wladivostok, worin er benachrichtigt wird, daß Rußland Korea, da sich dieses Japan angegeschlossen habe, als kriegerische Macht ansehe. Demzufolge werden 2000 Mann koreanischer Truppen, die jetzt in Seoul liegen, nächste Woche nach dem Norden abgejendet werden.

Stimmen aus dem Publicum.

Den geehrten Mitgliedern des röm.-kath. Altarvereines wird höflichst bekannt gegeben, daß der Tod ein treues und anhängliches Mitglied, Frau Marie Konas geb. Stanovskij, aus ihrer Mitte entriß hat. — Das Leichenbegängniß findet Sonntag den 20. d. um 3 Uhr Nachmittags aus dem Trauerhause Fleischergasse Nr. 17 statt, wozu die geehrten Mitglieder höflichst eingeladen werden. Der Ausschuß.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. März.

— (Vernehmung.) Seine Majestät der König hat die erbetene Vernehmung des Gerichtsrathes Dr. Bela Hahn vom Kézdivasarhelyer zum Kronstädter I. Gerichtshofe gestattet.

— (Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten Aurel Rend zum Vertreter des beim Obergerichtsmittler Bezirksgerichte angestellten anwaltschaftlichen Functionär bestellt.

— (Geburt einer Prinzessin.) Prinzessin Elias von Parma, die Tochter des Erzherzogs Friedrich, genas am 17. d. Früh in Wien eines Mädchens. Prinzessin Maria Anna, die seit Mai vorigen Jahres mit dem Prinzen Elias von Parma vermählt ist, bewohnt das Palais des Erzherzogs Friedrich, Erzherzogin Jablonska und ihre drittjüngste Tochter, Erzherzogin Maria Henriette, weilen schon mehr als eine Woche in Wien. Erzherzog Friedrich ist am 17. d. Vormittags in Wien eingetroffen.

— (Stadtvertretung.) Donnerstag den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung statt. — Tagesordnung: 1. Erlaß des Innenministers wegen Umarbeitung des Spitals-Statutes. 2. Präliminare des Franz Jozef-Bürger-Spitals pro 1905. 3. Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband und Zuständigkeits-Angelegenheiten. 4. Licitations-Ergebnisse und Verpachungen (Mühlen-Verpachtung, Schotter-Lieferung, Verpachtung der oberen Balkmühle und des Jungenswaldrathshauses). 5. Honorsministerial-Erlaß über den Bau der Hübner-Galerie. 6. Anerbieten der Hermannstädter Electricitäts-Werks-A-G. auf Herstellung einer besseren Beleuchtung für die Linie Bahnhof-Sporergasse-Helltauerergasse-Hermannsplatz bis zur Schenkegasse. 7. Straßenaufwands-Budget pro 1904. 8. Antrag wegen Renovirung des Gimbissteiges vor dem Bürgerthor. 9. Antrag auf Abtragung der alten Reithalle. 10. Antrag und Verträge über Grundankauf bei der Wassergewinnungs-Anlage. 11. Vertrag über die Abtretung des beim Bau des Finanzgebäudes eingenommenen Straßengrundes. 12. Vertrag über den Verkauf der Poststelle Sagthor-Ziganiae Nr. 105. 13. Geschäftsbericht und Expensar des Stadtschulz pro 1903. 14. Pensions-Gesuche zweier Witwen. 15. Scontrirungs-Ergebnisse. — Zur gültigen Beschlußfassung über Punkt 10, 11 und 12 der Tagesordnung ist die Anwesenheit der absoluten Mehrzahl aller Stadtvertreter erforderlich, weßhalb zahlreicher Erscheinungen erwünscht ist.

— (Kirchen-Musik) in der evang. Hauptkirche N. B. am Sonntag Judica (20. d.): „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen“ für Männerchor von A. Hiller. (Seminar-Chor.)

— (Widmung.) Zur Erinnerung an den Todestag des lieben Vaters und den Namenstag der unvergesslichen Mutter widmet Herr Andreas Wagner als geringen Beitrag zu dem Bau der ev. Mädchen-Schule 5 Kronen. Hiefür dankt herzlichst Josefine Bielz, Vereins-Vorsitzerin.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 20. d. Nachmittags wird bei bedeutend ermäßigten Preisen Offenbach's

in dem wir saßen, zählte er vorsichtig Münze für Münze auf die rothe Tischplatte.

„Ja, Schurke,“ dachte ich, „Du denkst, der Wein hat seine Schuldigkeit gekostet und so ein armer Teufel von Bootsmann kann das schöne Geld gebrauchen — ich werde scheinbar auf den lauberen Handel eingehen, freilich werde ich das aber nur, um meinen eigenen Plan zur Ausführung zu bringen, nämlich den, Dir und Deinen Helfershelfern morgen das Handwerk für lange Zeit, vielleicht für immer zu legen! — Verdammte Geckdichte, Landsmann,“ sagte ich. „Ihr habt aber recht und ich will Euch den Dienst erweisen. Dafür müßt Ihr jedoch mit Eurem ehrlichen Seemannswort versprechen, dann ein neues Leben anzufangen, he, wollt Ihr das?“

Der Mann versprach mir's mit den heiligsten Eiden, schob das Geld zusammen, steckte es in den Beutel und drückte ihn mir in die Hand.

„Noch Eins,“ begann er noch einmal. „Ich muß meinen Herren, für die ich meine Knochen nun lange Wochen schon immer zu Markte trage, noch etwas Schmerzengeld aus den Fingern reißen. Die kleine Summe, die Ihr hier in der Hand habt, muß mir wiedergegeben werden, so ist's recht und billig, das meint Ihr doch auch? — Geschäftskosten. Ihr thut mir den Gefallen und stellt mir einen Schein aus, meinestwegen auf 1000 Pesetas, das schadet Euch nichts und mir hilft's aus den Klauen der Blutjauger. Glauben werden sie's, denn wir sind Beide auf offener Straße gegangen und Lob, der kleine schwarze Teufel, muß auch Rede stehen. Denn vorsichtig sind die Hallunken, wie die Spigbuben alle sind, und da schreibt nur Euren ganzen Namen und Euren Dienstrang darunter, sonst bin ich der Geperle.“ Dabei hatte er sich erhoben und öffnete die Thür. Ein lauter Ruf ließ den kleinen Neger reich herbeieilen. Auf Befehl des Herrn brachte er nach einiger Zeit ein flächchen halbverrochnete Zinte, eine schlechte Feder und etwas Papier. Auch den Stumpf eines Lichtes hatte er in der Hand; er zog Feuerzeug hervor und zündete dasselbe an. (Fortsetzung folgt.)

herrliche Operette „Orpheus in der Unterwelt“ aufgeführt. — Sonntag den 20. d. Abends gelangt Josef Strauß' beliebte Operetten-Modität „Frühling und Luft“ zur Aufführung, und zwar zum letzten Male in dieser Spielzeit.

Montag den 21. d. kommt Meyerlein's erfolgreiches Drama

„Japantreich“ zum letzten Male zur Wiederholung. (Benefice Paula Richter und Gustav Binder.) Aus der Theater-Kanzlei wird uns geschrieben: Zum Benefice zweier verdienter und beliebter Mitglieder unseres Theaters, des Fräulein Paula Richter und des Herrn Gustav Binder kommt Thilo v. Trotha's prächtiges Lustspiel „Hofgunst“ zur Aufführung.

— (Vorlesung im Arbeiter-Bildungs-Verein.) Mittwoch den 23. d., Abends 8 Uhr, findet die letzte heurige Vorlesung im Vereinslocale (Burgergasse 35) statt. Gäste willkommen!

— (Vereins-Nachricht.) Die diesjährige General-Versammlung des „Magyar Polgári Kör“ findet Sonntag den 27. d. M. um 3 Uhr Nachmittags im eigenen Hause Großer Ring 18 statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, Rechnungslegung und Voranschlag. 2. Festsetzung der Mitglieds- und Leihgebühren. 3. Anweisung des Cassarestes für die Abdruckkosten des Vereinshauses. 4. Verhandlung von Anträgen des Ausschusses und der Rechnungs-Revisoren. 6. Wahl des aus 6 Mitgliedern bestehenden Entscheidung-Comités des „Millenniums-Fondes“.

— (Gewerbeschule und blutige Schlägereien.) Wenn man von der Gewerbeschule hört, sollte man meinen, dieselbe sei dazu da, um die Gewerbejugend heranzubilden; dieses angestrebte Ziel bleibt jedoch leider nur eine Illusion. Der Lehrer ist nicht im Stande, mit der disciplinlosen Bande der Lehrlinge fertig zu werden; tritt derselbe einmal kategorisch auf, setzt er sich der Gefahr aus, daß diese rohen Bengel sich auch an ihm vergeifen. — Forschen wir diesem unhaltbaren Zustande nach, so finden wir, daß zum großen Theile der lockere Zusammenhang zwischen Lehrling und Lehrherrn an der Verrohung der Gewerbejugend die Schuld trägt. Früher bildete der Lehrling sozusagen ein Glied der Familie, heute jedoch wird er zumeist nur als billige Arbeitskraft betrachtet. Ist die Arbeitszeit vorüber, kümmert sich Niemand mehr um den Lehrling. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß sich derartige Schlägereien wie gestern Abend häufig wiederholen. Als gestern der Unterricht beendet war und die Lehrlinge aus den Classenzimmern unter dem bekannten Lärm hinausströmten, entstand auf der Gasse eine blutige Schlägerei. Nicht mit Fäusten schlugen sich die Kaufleute, wahre Wordinstrumente wurden benützt; Korbstäbchen mit eingeknüpften Bleistücken saukten durch die Luft, Beteiligte und Unbeteiligte erhielten Hebe, so daß die Lehrlinge Paulini, Fey und Theiß mit eingeklagenen Köpfen in das Spital gebracht wurden. Die beiden Haupttrübsalbringer Coman und Popajow wurden zwar verhaftet, die Andern aber flüchteten sich. Häufige Durchsuchungen der Taschen würden manch' interessante Waffe zu Tage fördern. — Die Polizei ist ungenügend und infolge dessen machtlos; drei Posten sind zu der fraglichen Stunde in der ganzen Stadt im Dienste; einer auf dem Hermannsplatz, der zweite auf dem Bahnhofe und der dritte in der Langgasse. Würde die Vermehrung der Polizei endlich durchgeführt werden, so könnte man auch beim Ausgang der Schule mindestens einen Wachmann aufstellen, der Zusammenrottungen verüben und den Schlägereien ein Ende machen würde. — Die ehefte Reorganisation unserer Polizei erweist sich gleichwie aus vielen anderen, so auch aus diesem Grunde als unausschießbar und dringend notwendig.

— (Für die Volksküche) ist weiters gespendet worden von Frau Baronin St. R. 10 Kronen. — Die Volksküche ist am 16. d. M. geschlossen worden. Im März sind 3130 Portionen vertheilt worden, in der ganzen Zeit (seit Beginn der heurigen Saison): 14.266 Portionen.

— (Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 20. d. findet in Habermann's Grand-Bierhalle auf der Bretterpromenade ein großes Concert der Militär-Musik verbunden mit venetianischem Abend statt. Beginn 7 Uhr Abends. — Eintritt 30 Heller.

— (März-Feier in Mühlbach.) Auch in diesem Jahre feierten — wie uns aus Mühlbach geschrieben wird — die dort wohnenden Ungarn den 15. März. Am Abend dieses Tages versammelten sich etwa 60 Personen, Damen und Herren, mit dem k. ung. Forsttrath Hubay an der Spitze, im kleinen Saale des Hotels „Zum goldenen Löwen“, wo Schuldirector K. Weinhold die Bedeutung des Tages in einer patriotischen Rede besprach, worauf das versammelte Publicum gemeinsame Lieder sang. Der röm.-kath. Lehrer Lorenz Reisch trug auf den 15. März 1848 bezügliche Gedichte vor. — In den späteren Stunden schloß die Jugend die Feiertage mit einer animirten Tanzunterhaltung. — Es ist Aussicht vorhanden, daß im Laufe dieses Jahres zum Andenken an die in den Jahren 1848 und 1849 hier gefallenen Honvéds ein Gedenkstein aufgestellt wird.

— (Das Ruin-Collegium in Broos.) In Angelegenheit des Baues des Broozer ev.-ref. Obergymnasiums, des Ruin-Collegiums, sprach am 16. d. eine vom Grafen Ruin geleitete Deputation beim Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tiba und Cultus- und Unterrichtsminister Albert Berzeviczy im Abgeordnetenhaus vor. Mitglieder der Deputation waren Baron Alexius Ropcsa, Bela Fay, Obergespan Ladislavus Mara, dann jeitens des Obergymnasiums Director Ivan Simon und Professor Josef Döjza. Die Deputation bat, endlich die Entscheidung in Angelegenheit des Baues des Obergymnasiums in Broos zu treffen; dieses Gymnasium sei eine Schutzmaße des Ungarthums gegen die immer stärker anschwellende romanische Fluth im Hunyader Comitai. Die Regierung möge die Kosten eventuell im Rahmen der staatlichen Investitionen gewähren. Die Deputation, die auch beim Staatssecretär Michael Zilinski, Ministerialrath Victor Molnar und Sectionsrath Edmund Boncz erwidert, erhielt überall beruhigende Zusicherungen.

— (Unglücksfall.) Aus Torda wird vom 17. d. berichtet: Der hiesige Kaufmann Anton Virag, der mehr als eine Million Kronen sein Eigen nennt, wurde gestern von einem Eisenbahnzug überfahren. Virag traf Abends 7 Uhr mit dem Zuge in Torda ein; er wollte zu Fuß in die Stadt gehen, wurde aber plötzlich von einem Schwindel erfaßt und stürzte auf dem Bahnkörper ohnmächtig zusammen. Während der Verschiebung des Zuges ging die Locomotive über den Unglücklichen hinweg, wobei er am Schädel und am rechten Bein lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Auf seine Hilferufe eilte das Bahnpersonal herbei und leistete dem Unglücklichen Hilfe. Neben Virag lag dessen Ledertasche, welche 10.000 Kr. Baargeld enthielt. Virag wurde in's städtische Krankenhaus gebracht, wo die Letzte sein rechtes Bein sofort amputirt. Man hofft, den Unglücklichen am Leben erhalten zu können.

— (Verdickenes.) Der Violinvirtuos Jan Rubelich hat den Musikreferenten einer großen deutschen Zeitung, der sich über seine Kunst in einem Concert-Bericht abfällig geäußert hat, wegen Ehrenbeleidigung verklagt. Der curiose Proceß wird demnächst in Frankfurt am Main zur Verhandlung kommen. — Ziel besprochen wird, wie man aus Berlin berichtet, eine Meldung aus Potsdam, daß acht jüngere Officiere aus dem ersten Garderegiment zu Fuß in andere Regimenter veretzt wurden, was indirect eine Verurteilung bedeutet. Besagte Officiere gehörten zum intimen Freundeskreise des Kronprinzen, der bekanntlich Compagniechef im Regiment ist. Die Affaire soll mit dem Besuch der Premierin von Beyerlein's „Japantreich“ durch den Kronprinzen und die obigen acht Begleiter zusammenhängen. Die Affaire wird auch mit einer anderen in Verbindung gebracht, welche einer Dame während einer Eisenbahnfahrt von Berlin nach Potsdam passirte. Jedenfalls wollte man den Kronprinzen von dem Umgang mit den leichtlebigen Officieren befreien.

— (Die Knochen eines Maschinenmeisters.) Unter dieser Ueberschrift berichtet der in Budapest erscheinende „Gutenberg“ über folgende tragikomische Begebenheit: In Fiume erscheint in der Buchdruckerei G. M. das italienische Tagesjournal „Il Popolo“, das auf einer riesigen Flachschmähne gedruckt wird. Die Maschine ist neu, hat riesige Dimensionen und alle Bestandtheile sind aus massivem Stahl oder Gußeisen. In der Nacht vom 12. d. auf den 13. d., so um 3 Uhr Morgens, lief die erste Form der Zeitung. Da bemerkte der Maschinenmeister Bertolini, daß ein Stückchen Papier auf der unteren Walze klebt. Statt nun die Rollenmaschine zum Stehen zu bringen, greift der Mann bei vollem Gange der Maschine unter die unterste Walze — ein Schrei und ein Krach folgten. Die Umstehenden waren starr vor Schrecken, die Mädchen wurden ohnmächtig. Doch im nächsten Augenblicke sprangen einige Beherzte hinzu und zogen dem Manne die Hand aus der Maschine. Und jetzt kommt das Mirakel. Die gußeisernen Walzenlager der Maschine waren mitten entzweiwegebrochen, aber die Hand des Maschinenmeisters war ganz geblieben!

— (Johann Strauß-Denkmal.) In Wien hat sich zur Errichtung eines Johann Strauß-Denkmales ein aus folgenden Mitgliedern bestehendes Comité gebildet: Prinzessin Rola Croy-Stenberg, Präsidentin. — Graf Karl v. Brzezie-Lancoronski, Vice-Präsident. — Franz Ritter v. Regenhardt-Zaporov, Vice-Präsident. — Regierungsrath Ludwig Koch, Schriftführer. — Rudolf Ritter v. Lewicki, Schriftführer. — Dr. Eugen Herz, Cassaverwalter. — Das Comité hat bereits den Aufruf zu Beiträgen erlassen. — Correspondenzen und Geldsendungen werden erbeten unter der Adresse: Johann Strauß-Denkmal-Comité, Wien, I. Giselstraße 12 (Musikvereinsgebäude).

— (Englische Damen) benötigen nie Gesichtscrème, sondern Gurkenmilch, welche in echt englischer Qualität in C. Balassa's Apotheke erhältlich ist. Unbedingt sicher wirkendes und ganz unschädliches Schönheitsmittel, welches schon nach 2-3-maligem Einwickeln Sommerprossen, Leberflecken, Ausschläge, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten des Gesichtes entfernt, demselben reizende Frische und jugendliches Aussehen verleiht. Man möge darauf achten, daß auf jeder Flasche der Name „Balassa“ ersichtlich ist. Per Flasche 2 Kr., dazu echt englische Gurkenmilch 1 Kr., Gurkenpulver 1/20 Kr. Erhältlich in jeder Apotheke. Postverhandt durch C. Balassa's Apotheke, Budapest-Erzlebetalva.

— (Der Selbstmord des Generals Victor v. Alten) in Wiesbaden (nicht Generalleutnant Georg v. Alten, wie fälschlich gemeldet wurde), hat mit dem Tode des Officiers geendigt. Ueber die Motive zur unglückseligen That verlautet noch immer nichts.

— (Darf man Trinkgelde fordern?) Ein Charakteristicum für „das Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ bildet das Gutachten, das der Sachverständige für Hotelweien, Postreferent Mühlking, dem Berliner Gewerbegericht auf Eruchen erstattet hat. Es handelt sich bei dem Streitfall um die Frage, ob ein Hausdiener in einem erlassigen Berliner Hotel, falls ihm freiwillig nichts gewährt wird, Trinkgelde fordern darf. Der Sachverständige verneint die Frage, es heißt in dem Gutachten unter Anderem: „Eine Bitte um Trinkgelde bei Gästen, welche nichts gegeben haben, ist in derartigen Häusern, wie obengenanntes, ausgeschlossen und unzulässig. Der eine Gast gibt ein hohes Trinkgelde, viele Andere, besonders Amerikaner, geben wenig, letztere häufig gar nichts. Es muß sich das der Hausdiener ebenso gut gefallen lassen, wie sein Principal, der ja auch Gäste aufnehmen muß, an denen er nichts verdienen kann.“ Die Beobachtung, daß die Amerikaner wenig spenden, daß man auch an anderen Stellen schon gemacht. Als die besten Trinkgelde gelten die Russen, ihnen folgen die Franzosen. Wenig beliebt sind aus den angeführten Gründen beim Hotelpersonal die Engländer und Amerikaner.

— (Ein gesunder Magen) bedarf vor Allem einer kräftigen Verdauung. Leider fehlen wir gerade in dieser Hinsicht gar zu oft und so entsteht: der verderbene Magen, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Kolik, Blutarmuth u. — Es säume daher Niemand, ein gutes und wirksames Schutzmittel zu verwenden, welches sowohl den Magen, als auch die ganze Organisation des Körpers kräftigt, heilt und gesund erhält. — Ein solches Mittel sind allein nur die echten Pradrychen Mariazeller Magentropfen, ein seit Jahrzehnten erprobtes, angenehm schmeckendes, sicher wirkendes Haus-Heilmittel bei sämmtlichen Leiden des Magens. Eine Flasche 80 Heller in den Apotheken. — Man hüte sich vor Nachahmungen.

— (Ein Vater getödtet durch seinen dreizehnjährigen Sohn.) — diese Ueberschrift tragen lange Artikel der in St. Die (Elsaß) erscheinenden Zeitungen, die alle ausführlich über ein Familiendrama berichten, das sich dort ereignet hat. Der 33-jährige Fabrikarbeiter Lecomte kam in später Nacht betrunken nach Hause und geriet mit seiner Frau wegen des Nachessens in Streit, in dessen Verlauf er sie am Halse ergriff und mit Erwürgen bedrohte. Das älteste Kind der Streitenden, der 13-jährige Lucien, ergriff in diesem Augenblicke ein Messer, das seine Mutter im Bette versteckt hatte und veretzte seinem Vater zwei Stiche in die Brust. Tödlich getroffen fiel Lecomte, ohne einen Laut von sich zu geben, zu Boden und gab bald darauf seinen Geist auf. Der junge Vatermörder wurde noch in derselben Nacht verhaftet, aber nach Feststellung der Umstände auf freien Fuß gesetzt.

— (Einer, der sich zu helfen weiß.) In Friesland ist es in gewissen Dörfern noch Sitte, daß der Gemeinbediener von Haus zu Haus geht, um die Geburt oder den Tod eines Menschen anzuzeigen. Wenn er ein neugeborenes Kindlein zu melden hat, zieht er weiße Handschuhe an; ist jedoch ein Todesfall zu verkünden, so trägt er schwarze Handschuhe. Unlängst geschah es nun, daß in einem Dorfe eine arme Frau ein Kind zur Welt brachte, das bald nach der Geburt starb. Der Gemeinbediener — so erzählt ein niederländisches Blatt — war in großer Verlegenheit: wußte er doch nicht, was für Handschuhe für diesen besonderen Fall passen! Schließlich half er sich, indem er einen schwarzen und einen weißen Handschuh aufzog; in diesem seltsamen Aufzug trat er dann seinen Meldegang an.

— (Alle Schönheitsmittel) übertrifft das allgemein beliebte Földes' Margit-Crème. Es entfernt reich und sicher Sommerprossen, Leberflecken, Ausschläge, Runzeln und sonstige Gesichtsunreinlichkeiten, demnach selbst nicht nur verjüngert, sondern auch verjüngert. Preis 1 Krone, großer Tiegel 2 Kronen. Zu haben beim Erzeuger: Apotheker Clemens v. Földes in Arad und in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

— (Ein amüsanter Gesichtchen) erzählt die „Tribuna“: Zu einem römischen Hauje, das nicht im besten Ruf steht, ist Gesellschaftsabend mit Tanz. Eine ältere Dame, die energische Mutter und Hausfrau, wendet sich an einen jungen Mann mit den Worten: „Was! Sie tragen keine Handschuhe?“ — „Ach, es schadet nichts, gnädige Frau,“ erwidert der Jüngling treuherzig, „ich werde mir nach dem Tanze die Hände waschen!“

— (Das Stimrecht der englischen Frauen.) Das englische Unterhaus nahm am 16. d. einen Beschlusstrag zu Gunsten der Ausdehnung des Stimmrechtes auf Frauen mit 182 gegen 68 Stimmen an.

— (Seltsame Mormonen-Ghen.) Aus Washington wird berichtet: Im Verlaufe der Untersuchung vor dem amerikanischen Senat über das Recht des Mormonen-Senators Reed Smoot, seinen Platz in der Versammlung einzunehmen, ergab sich, daß unter Mormonen drei Formen der Heirat üblich sind. Die erste heißt die „Heirat für Zeit“, die zweite „für Zeit und Ewigkeit“ und die dritte „für Ewigkeit“. Die

Kr. 66. erste Form... meinde... 92 Jahr... und der... stätig... Bögern... starke... „Zeit“... im Sta... sigen, j... ernannte... National... Gouverne... Dame m... Sicht un... nächstge... beweißen... der Apot... forcher... gionen... und hattu... mir in's... nun? ... hart wie... den Wäre... „Kreuz... enthielt... seines... sie verleh... ihre Fort... ihren Ein... dann alle... wir auf... Firma G... Sonnta... 6 Uhr Fr... Wannenb... für Schul... Band M... mannshaf... wollen... andlun... gasse 33... Preis-Ver... vorzüglich... Inbesond... und reich... Hande... Na... im Akerb... ihre Vera... sich auf d... lichen Pre... wicklung... auf die C... schöpfende... sein, die... und den... drücken... Au... hat für... Jahre 18... Fortfunde... große Pr... drei Bräm... je 300 Kr... Der... der damit... derselbe... mit Nüch... unbefohene... Courtswert... lufte im... Versicherung... der Gemei... Courtswert... Kleinigkeit... unjerm... Mg. Spa... Haus... ist zu ve... Maß... wird soj... Material... F... Herr... Gi... Antt...

erste Form wird nur bei mehreren Frauen angewandt, die zweite bei der ersten oder rechtmäßigen Frau und die dritte bei der Mutter der rechtmäßigen Frau.

„(„Zeigt's aber Niemand.“) In der solothurnischen Gemeinde Niederpösgen hatten kürzlich drei alte Leute von 81, 85 und 92 Jahren in einem Civilproceß Zeugniß abzulegen.

— (Wöllige Gleichstellung der Geschlechter) herrscht im Staate Colorado, wo die Frauen nicht nur das Wahlrecht besitzen, sondern auch Soldat werden können.

— (Es ist allgemein bekannt) daß das beste Mittel gegen Gicht und Rheuma die berühmte Jostan-Salbe ist, welche selbst die hartnäckigsten Gicht- und Rheuma-Krankheiten — was unzählige Danhschreiben beweisen — in einigen Tagen geheilt hat.

— (Wünschhauken am Nordpol.) Ein englischer Nordpolforscher unterhielt seine Freunde mit Geschichten aus den arctischen Regionen. „Einmal“, so erzählte er, „wurde ich von einem Eisbären gestellt und hatte keine Kugel mehr, um mich zu verteidigen.“

— (Aus der Schule.) Ein Schüler lieferte kürzlich nach der „Kreuz-Zeitung“ einen Aufsatz über den Dachshund ab; dieser Aufsatz enthielt folgende köstliche Stelle: „Der Dachshund ist ein Hund, trotz seines Aussehens.“

— (Conjuncturen von Raffinade- oder Roh-Spirit.) dann allen Arten von Liqueuren und Branntweinen z. machen wir auf die heutige Annonce der alten, bestrenommierten und prämierten Firma Georg Schenter & Sohn aufmerksam.

— (Wade-Anstalt Mühlgasse 4.) Wade-Ordnung für Sonntag: Bannbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

— (Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Band Militär-Zeitungen; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

— (Landwirthe, welche eine reiche Ernte erzielen wollen) decken ihren Samenbedarf bei der k. u. k. Hof-Samen-Andlung von Edmund Mauthner, Budapest, Rottenbiller-gasse 33.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Naturalieferungen für das gemeinsame Heer. Die im Ackerbauministerium abgehaltene Enquete hat nach einer zweiten Sitzung ihre Beratungen beendet.

Aufforstungs-Prämien. Das k. ung. Ackerbauministerium hat für das Jahr 1904 dem Fortsetzer (XXXI. Gesetz-Artikel vom Jahre 1897) gemäß folgende Aufforstungs-Prämien aus dem Landes-Fortstunde ausgesetzt:

Der Besitz von Staats- und Privat-Losen ist zufolge der damit verbundenen Gewinnchancen überaus vortheilhaft, doch kann derselbe, wenn die Ziehungen nicht mit Aufmerksamkeit verfolgt werden, mit Rücksicht auf die Verzählung der sich auf Millionen belaufenden unbehobenen Gewinne, sowie der bedeutenden Differenz zwischen dem Coursewerthe und dem kleinsten Treffer, wesentliche Nachteile und Verluste im Gefolge haben.

Gerichtshalle.

Als im vorigen Jahre die romanische Zeitung „Tribuna“ vom Klausenburger Geschworenengerichte zur Zahlung einer von der Caution des Blattes abzuziehenden Geldstrafe von 11.000 Kr. verurtheilt wurde, hielt die Bukarester Universitäts-Hörer eine Protest-Verammlung und schickten dann an die „Tribuna“ eine Begründungsdepeche ab.

Wegen Aufreizung gegen Staat und Gesellschaft wurde der agrar-socialistische Agitator Stefan Barzonyi seinerzeit vom Gynlaer Gerichtshofe zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 19. März.

Alle, die gestern den Besuch des Theaters unterließen, haben sich den Genuß eines vergnügten Abends entgehen lassen. Schon die brillant ausgeführte und auch stark applaudirte Ouverture der als Benefice des Corporations gegebenen Operette „Orpheus in der Unterwelt“ läßt den Hörer seine Rechnung finden.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 18. März. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Indemnitäts-Vorlage pro 1903 im Allgemeinen und im Einzelnen an. In der Specialdebatte wurde die Gültigkeit der Indemnität auf Vorschlag des Finanzministers sowohl im Titel, wie im §. 1 der Vorlage bis 1. Juli ertrakt.

Gleichzeitig erklärte der Minister, auf die Anregungen Orlowitsch's, Edmund Barta's und Michael Babo's antwortend, daß man das Gesetz um Fristungen nicht schriftlich bei der Finanz-Direction wird einreichen müssen, sondern daß auch mündliche Ansuchen bei den Steuerämtern werden entgegengenommen werden, eventuell werden den Gemeindegewerkschaften die Besuche Blankette zur Verfügung gestellt werden.

Original-Telegramme.

Budapest, 19. März. Die liberale Partei nahm die Recrutens-Vorlagen an; die Kostjuth-Partei und die Ugron-Fraction lehnten sie ab. Die Volkspartei nahm dieselben an.

Petersburg, 19. März. General Dragomirov erklärte, Japan werde in Folge Pferdemanegels nicht in die innere Halbinsel-Kreuzung kommen. Entscheidende Actionen zu Lande werden für Ende April erwartet.

Söul, 19. März. 300 Russen stießen bei Antschi mit Japanern zusammen; Letztere wurden aufgegeben.

Fremden-Liste vom 19. März.

- Hotel Kömischer Kaiser. Oberarzt, Pöfornb, Mannheit, Kaufleute, von Wien; Binder, Oberleutnant, von Karlsburg; Dr. Gufor, Advocat, Pales, Beamter, Kun, Wozja, Gattel, Kaufleute, von Budapest; Boierescu, Privatier, von Rimnic; Kürsch, Ober-Ingenieur, von Arad; Beriprad, Beamter, von Kronstadt; Geding, Fabrikant, von München; Gattig, Kaufmann, von Klausenburg.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Sonntag den 20. März 1904: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Orpheus in der Unterwelt.

VI. Abonnement. Vorstellung Nr. 10. Frühlingsluft. Operette in 3 Acten von R. Lindau und J. Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß, zusammengestellt von Ernst Reiterer.

Montag den 21. März 1904: Zapfenstecher. Schauspiel in vier Acten von Franz Adam Dezerlein.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 18. März.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, and other details. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bonds.

Hermannstädter Börsen-Platzcours vom 19. März.

Table with 4 columns: Instrument, Price, and other details. Includes entries for Ducaten, Reichsbank, and various bonds.

Martin Ziegler, Waisenbater.

vollendete am 18. d. M. nach langem schweren Leiden sein liebevolles, dem Wohle der Familie und der Waisenkinder gewidmetes Leben im Alter von 73 Jahren.

Die irdischen Ueberreste des theuren Verbliebenen werden Sonntag den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, aus dem Luther-hause zur ewigen Ruhe bestatet, wovon alle theilnehmenden Freunde und Bekannten geziemend benachrichtigt werden.

Hermannstadt, den 19. März 1904.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Condolenz-Besuche werden dankend abgelehnt.

Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Behördlich concessionirte Leichenbestattung-Unternehmung Wilhelm Connerth in Hermannstadt.

Myra und Ottokar Jonas geben im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten tiefergeschütteter Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten unvergeßlichen Mutter, bezw. Schwester, Tante und Schwägerin, der Frau

Marie Jonas geb. Stankovskij, k. u. k. Militär-Oberintendantens-Witwe,

welche Freitag den 18. d. M. um 4 1/2 Uhr Früh nach kurzem schweren Leiden selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der uns theuren Verbliebenen wird Sonntag den 20. d. M. um 3 Uhr Nachmittags im Trauer-hause Fleischergasse Nr. 17 nach röm.-kath. Ritus eingeseget und von hier auf dem k. u. k. Militär-Friedhofe zur ewigen Ruhe bestatet.

Die heilige Seelenmesse wird Montag den 21. d. M. um 10 Uhr Vormittags in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Hermannstadt, am 18. März 1904.

Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Behördlich concessionirte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung durch Melman Paly & Sohn Anton in Hermannstadt.

Haus Rosenanger Nr. 17

ist zu verkaufen. Näheres dort zu erfragen.

Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen in der Specerei-, Material-, Farbwaren- u. Samen-Handlung Franz Jahn Söhne, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 31.

Ein Gistkasten

zum Einführen von Speisen wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration dieses Blattes.

Alte Ziegel

zu verkaufen. Näheres beim Baumeister Franz Szalay, Rothenthurm-Strasse 2a.

Nicht zu übersehen! Das berühmte Prima-Buchen-Brennholz

loftet ab Magazin per Meter-Klafter 21 Kronen. In's Haus geführt 22 Kronen. Geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 26 Kronen. Bestellungen übernimmt Herr F. Fleck und A. Preiss, Grosser Ring Nr. 2, Herr E. Schäffer, Fritzeur, Heltauergasse Nr. 4, und der Eigenthümer Johann Mihaiu, Hotelier, Saggasse Nr. 11.

Hausmeister

wird aufgenommen. Anzufragen Hundsrücken Nr. 19.

Die Weiss- und Brodbäckerei Elisabethgasse Nr. 79

ist sofort zu vermieten. Näheres im Hause zu erfragen.

Gegen hohe Provision engagirt

vertrauenswürdige Personen jeden Standes ein Budapester Bankhaus behufs Verkaufs von Losen laut G.-A. XXXI v. J. 1883 gegen Ratenzahlungen. Bei nur einigem Fleisse sind monatlich ohne Capital und Risiko 300-500 Kronen zu verdienen.

Junger Kaufmann

wird für Comptoir-Arbeiten in dauernde Stellung gesucht.

Erwünscht ist Kenntniß der ungarischen Sprache. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „K. R. 10“ an die Administration dieses Blattes erbeten.

Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster Liqueure, Branntweine, sämmtlicher Spirituosen und Essig liefern ich in erster, unübertrefflicher Qualität. Kolossale Ersparniß, fabelhafter Erfolg garantirt. Verlässliche Special-Recepte. Preisliste und Prospective franco, gratis. Carl Philipp Pollak, Essenzenfabrik in Prag. (Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

Rasse-Hunde
aller Art. 1165
vom kleinsten Zwerg bis zum größten Riesen
Liefert musterhaft
W. Fuchs, Prag — Klamovka, Böhmen.
Illustrirte Preislisten gratis!

Laubsäge

Warenhaus gold-Pelikan
VII, Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien. (907) 24-25

Schlesische Leinwand!
70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleimwand fl. 2.80
75 cm. breit, 20 m. lang, Bawerleimwand fl. 3.10
75 cm. breit, 20 m. lang, Kräfteleimwand fl. 3.70
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleimwand fl. 4.80
75 cm. breit, 23 m. lang, Flachleimwand fl. 7.-
75 cm. breit, 23 m. lang, Dörfer fl. 4.40
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug fl. 4.80
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher fl. 4.20
Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher.
Beratung per Nachnahme. (456) 45-50
Johann Stephan,
Freudenthal, Oesterr.-Schlesien.

Richters Liniment Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller
ist ein althergebrachtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfaltungen angewendet wird.
Warnung: Unüberwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei Josef von Zörst, Apotheker in Budapest. (900) 20-40
R. W. Richter & Co., u. t. Söfl.

ALBOFERIN
Nähr- und Kräftigungsmittel.
Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.
Klinisch erprobt; bei Blutarmuth, Neconvalescenten, schwächlichen Kindern von hervorragenden Ärzten empfohlen.
Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, als Pulver 100 Gr. K. 5.—, Tabletten 100 St. K. 1.50 und Chocolate-Tabletten 100 St. K. 1.80. (1168) 32-50
Bestere speciell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.
Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet
August Marbes, Bremen. (154) 4-52

Wechselstube der Ungarischen Allgemeinen Sparcassa - Actien - Gesellschaft.
Budapest, V., Nador-utca 1.
Eingezahltes Actien-Capital 7,000,000 Kronen.
Belehnt alle Gattungen Werthpapiere und Actien von Provins-Geld-Instituten.
Versichert Vole gegen aus dem kleinsten Treffer resultirenden Courseverlust (auf Wunsch senden wir Preisartikl).
Kauf und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere und ausländischer Geldnoten.
Ueberrimmt Börsen-Anträge.
Verkauft Vole auf Theilzahlungen und emittirt bedeutende Gewinn-Chancen bietende Gesgruppen für 10-100 Theilnehmer.
Promessen-Verkauf. (233) 1-3
Vertreter und Agenten finden lohnenden Provisions-Erwerb, ebenso Promessen-Verkäufer.

Georg Schenker & Sohn
Spiritusfabrik und Freilager
Hermannstadt.
Offertiren freibleibend ab Fabrik, Freilager oder Schackgeschäft (Schmiedgasse 12) gegen Netto-Cassa — exclusive des städt. Verzehrungssteuer-Zuschlages — bei Abnahme von 25 Liter:
ff. 96% Spiritus-Raffinade per 1/2 Liter % K 1.49 (1 Lit. = K 1.43).
ff. 93.6% Roh-Spiritus per 1/2 Liter % K 1.47 (1 Liter = K 1.38).
ff. Liqueure aller Art per 1 Liter K 1.—.
NB. Aus 1 Liter Raffinade können 37 Liter und aus 1 Liter Roh-Spiritus 36 Liter 26% Branntwein erzeugt werden und kommt sonach 1 Liter Branntwein von jeder Art auf circa 38 Heller. (381) 47-52

P. & C. HABIG, Wien.
Kais. u. königl. Hof-Hutfabrikanten.
Bestes und feinstes aller in- und ausländischen Fabrikate.
Alleinverkauf für Hermannstadt: **Carl Niedermaier, Hutmacher.**
Kammerlieferanten Sr. k. und k. apostolischen Majestät. Kammerlieferanten der durchl. Herren Erzherzoge Carl Ludwig, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto Franz Salvator etc. Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Griechenland. (167) 2-3

Bildhauer und Kunstgiesser.
Empfehle mich zur Herstellung sämtlicher Bau-Decorationen.
Auch halte ich Lager von Salon-, Ofen- und Garten-Figuren, Büsten, Säulen, Vasen, Gnomen u. s. w., absolut fest und wetterbeständig.
Hochachtungsvoll
Gustav Zikeli.
Jungenwaldstrasse Nr. 14.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
Figuren zur Decoration werden ausgeleihen.

Zur gefälligen Beachtung!
Anlässlich der bevorstehenden Osterfeiertage gelangt von heute an unser **Märzenbier (à la Pilsner)** zum Ausstoß.
Indem wir hierauf, sowie auf unser anerkannt vorzügliches **Salvator-Bockbier (hochgrädig)** ergebenst aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß unsere bei der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiirten Biere in nahezu allen Gast- und Kaffeehäusern, Specerei-Handlungen und Weislereien stets frisch vom Zapfen, beziehungsweise in täglich frischer Flaschen-Füllung zu haben sind.
Einen Versuch unserer Biere allseits empfehlend, verharren wir Hermannstadt, 15. März 1904.
Hochachtungsvoll
Erste siebenbürgische Dampf-Bierbrauerei
der **Johann Habermann's Erben.**
(226) 3-15

Zur Frühjahrs-Saison
erlaube ich mir, meine geehrten Kunden und das p. t. Publicum höflich aufmerksam zu machen, daß ich durch billige Einkaufsquellen in der angenehmen Lage bin,
Herren- und Knaben-Kleider
nach neuester Mode bei guter Arbeit auf das Billigste anzufertigen.
Vergrößertes Lager von in- und ausländischen Stoffen.
Um gütigen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Karl Albert,
Hermannstadt, Schmiedgasse 2.
(204) 4-6

Reparaturen werden genauest in eigener Werkstätte verfertigt!
Neuheiten! Neuheiten!
Filzhüte neuester Frühjahrsformen für Herren und Knaben,
concurrentlos in Qualität, Form und Preis.
Knaben-Hüte neuester Formen von 1 K 40 h. bis 3 K 60 h.,
Herren-Hüte elegant u. dauerhaft von 2 K 40 h. bis 10 K — h., empfiehlt hochachtungsvoll
Fritz Connerth.
Vorherrschend modern sind meist niedere Formen mit stark aufgestelltem Rand (Strempel), welche sich durch überaus elegantes Tragen auszeichnen, dauernd, elastisch und formhaltend find. (111) 11

Bürgerliches Bräuhaus in Budweis!
Das weltberühmte, wiederholt mit Prämien ausgezeichnete **„Budweiser Doppel-Lager-Märzen-Bier“** wird täglich frisch vom Zapfen in der **Budweiser Deutschen Bierquelle** Grosser Ring 9 (im Stadthauptmann Reissenberger'schen Hause) den verehrten Gästen bestens empfohlen. (1116) 8
Original-Flaschenfüllung stets am Lager.
Vorzügliches Gabelfrühstück, sowie gute Mittag- u. Abendkost à la Karte, wie auch im Abonnement ist zu haben bei
Martin Hartmann, Restaurateur.
Gegründet 1793. — Als vorzügliche Qualität vielfach prämiirt.
Doppel-Lager - Märzen - Bier in Original-Flaschenfüllung.

JULIUS ERÖS
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager
empfeilt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.
Nur gute, solide Waare.
Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (235) 63
Nr. 190 C. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr, 50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.—, Doppelmantel fl. 6.—.

Patentirte selbstthätige **Bespritzungs-Apparate**
„Syphonia“
für Weingärten, für Hopfen-Pflanzungen, zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen, zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Niderichs und des wilden Senfs etc.
Selbstthätige, tragbare Spritzen auch mit Kupferkessel für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleum-Mischapparat und fahrbare, selbstthätige Spritzen fabriciren und liefern als Specialität
PH. MAYFARTH & Co.,
Fabriken landwirtsch. Maschinen, Specialfabrik für Weinpressen u. Obstverwerthungs-Maschinen, WIEN, II., Taberstrasse Nr. 71. (175) 3-10
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.